



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Vermischte Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Vermischte Literatur.

Reisen und Forschungen in Griechenland. Von G. N. Ulrichs. Zweiter Theil. — Herausgegeben von A. Passow. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung. 1863. 313 S.

Eine Sammlung der kleineren topographischen und archäologischen Aufsätze und Abhandlungen des leider zu früh für die Wissenschaft verstorbenen Forschers, welche mit Ausnahme der Untersuchung über die Inschriften von Krissa und dem Berge Ptoon alles enthält, was derselbe in gelehrten Zeitschriften veröffentlicht hat. Die gelehrte Welt, für welche das Buch vorzugsweise Interesse hat, kennt die Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit des Verewigten zur Genüge. Für weitere Kreise, soweit sie an eingehenden archäologischen Untersuchungen Interesse nehmen, möchte besonders die Reise in Bötien (S. 1 bis 113), die auch manches Landschaftliche enthält, der Versuch, die verstümmelten Bildwerke am Pronaos des Theseustempels zu Athen zu erklären (S. 135 bis 147), die Topographie der Häfen von Athen (S. 156 bis 183) und die zuerst im Rheinischen Museum veröffentlichte Abhandlung über die Lage Trojas, dessen Stätte Ulrichs im Juli 1843 besuchte, zu empfehlen sein. Die beigegebenen vier Kupfertafeln enthalten einen Plan des alten Theben, die Bildwerke am Pronaos des Theseums, die Häfen und die langen Mauern von Athen und die Abbildung eines auf Delos gefundenen bleiernen Weihgesenks, welches Ulrichs von kretischen Bogenschützen dem Apollo dargebracht sein läßt.

Das heutige Spanien, seine geistige und äußerliche Entwicklung im neunzehnten Jahrhundert von Fernando Garrido. Deutsch von Arnold Ruge. Leipzig, Verlag von Eduard Kummer. 1863. 325 S.

Indem wir uns vorbehalten, später einen ausführlichen Auszug aus diesem Buche zu geben, bemerken wir hier vorläufig, daß es mancherlei werthvolle statistische Mittheilungen über das heutige Spanien enthält, und daß auch die geschichtlichen Capitel von nicht gewöhnlichem Interesse sind, wenn dabei auch unzweifelhaft große Illusionen und schiefe Auffassungen mit unterlaufen. Garrido ist ein spanischer Republikaner, der als Flüchtling in England lebt, und in dessen Darstellung der Geschichte seiner Heimath wir eben nur belehrt werden, wie ein spanischer Republikaner, der überdies im Ausland sich aufhält und in den Kreisen von Mazzini, Ledru Rollin und Victor Hugo verkehrt, die letzte Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft Spaniens auffaßt. Denken wir uns, daß Ruge eine Geschichte Deutschlands in den letzten dreißig Jahren schrieb, so haben wir eine Vorstellung von der Arbeit seines Freundes. Ruges Buch würde sicher ein interessantes Stück Literatur und selbst nicht ohne Werth für die Geschichte, ebenso sicher aber selbst keine Geschichte sein. Schließlich zur weiteren Charakteristik unseres Historikers eine Notiz aus Ruges Vorwort. Im Jahre 1861 machte Garrido bei Ruge einen Besuch und legte ihm „ein allerliebste theoretisches Manifest“ vor. „Ich habe es vor mir liegen: die Frage der europäischen Conföderation (des Bundes der in Republiken verwandelten europäischen Staaten), der Aufhebung der Armeen, der Emancipation der

Handarbeiter — alle diese jetzt praktisch gestellten Fragen sind klar und befriedigend darin behandelt. Wir wünschen Glück dazu, Herrn Garrido zu seiner Entdeckung, uns selbst, da nun der ewige Friede in politischer wie in socialer Hinsicht vor der Thür ist. Schade nur, daß, wie Ruges Vorrede hinzusetzt, „die große amerikanische Revolution“ dazwischen getreten ist und „mit ihren praktischen Problemen einem theoretischen Manifest europäischer Republikaner alles Interesse geraubt hat.“

Die Bergvölker des Kaukasus und ihr Freiheitskampf gegen die Russen. Nach eigener Anschauung geschildert von Theophil Lapinski. 2. Band. Hamburg, Hoffmann und Campe. 1863. 264 S.

Während der erste Band sich vorzüglich mit dem Charakter, den Sitten und der allgemeinen Geschichte der kaukasischen Gebirgsstämme beschäftigte, berichtet der zweite über die Erlebnisse des Verfassers unter denselben, seinen Antheil an ihrem Kampf mit den Russen, sein Verhältniß zu Sefer Bei, Mohammed Emir, dem Naib Schamyls und andern Chefs, sowie über die Gründe, aus denen er sich schließlich mit der polnischen Truppenabtheilung wieder aus dem Lande zurückzog. Die Erzählung der Ereignisse und ebenso die Schilderung von Zuständen und Personen ist lebendig und anschaulich.

Erinnerungen an einen Verschollenen. — Aufzeichnungen und Briefe von und über Eduard Vogel. Gesammelt von seiner Schwester Elise Polko. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber. 1863. 213 S.

Bon einigem Interesse durch die mitgetheilten Briefe, die Vogel an seine Familie in Leipzig schrieb. Im Uebrigen möchten wir zweifeln, ob die Verfasserin gerade berufen war, uns ein getreues Bild von dem unglücklichen Reisenden zu entwerfen. Auch scheint es uns nicht eben in eminentem Maße taktvoll, wenn die Schwester daran geht, das Mißgeschick des Bruders in dieser Weise belletristisch zu verwerthen. In der Regel wenigstens trägt man das für sich im Stillen.

Vier Briefe August Hermann Franckes. Zur zweiten Säcularfeier seines Geburtstages herausgegeben von G. Kramer. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1863. 82 S.

Der erste dieser Briefe ist an Caspar Sagittarius, Professor der Geschichte in Jena, der zweite an Heinrich Fergen, Generalsuperintendent in Gotha, der dritte an Hermann von der Hardt, Professor der hebräischen Sprache in Helmstädt, der vierte wahrscheinlich an den Geheimrath Stryk gerichtet, welcher 1700 eine Visitation in Franckes Gemeinde vornahm. Der erste und der vierte Brief, welcher letztere einen ausführlichen Bericht darüber gibt, wie in Franckes Gemeinde das Lehramt verwaltet wurde, sind die interessantesten, alle vier aber tragen nicht unwesentlich zur Kenntniß der Denkart und des Gemüthslebens jenes auf alle Fälle ungewöhnlichen Mannes bei.

Psychologie oder die Wissenschaft vom subjectiven Geist. Von R. Rosenkranz. Dritte sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Königsberg, im Verlag der Gebrüder Bornträger. 1863. 483 S.

Die Polemik gegen Erner ist weggelassen, verschiedene als irrtümlich erkannte Behauptungen sind getilgt, bei mehreren Punkten ist die Fassung berücksichtigt, welche das betreffende psychologische Problem in der heutigen Wissenschaft erhalten hat, eine Schlußabhandlung bespricht den gegenwärtigen Standpunkt der deutschen

Psychologie, und so renovirt kann sich das Buch, dessen zweite Auflage vor nunmehr zwanzig Jahren erschien, auch heute noch neue Freunde erwerben.

Bibliografia dei lavori pubblicati in Germania sulla storia d'Italia di Alfredo Reumont. Berlin, Decker, 1863. 467 S.

Sorgfältig gearbeiteter Wegweiser auf dem Gebiete der historischen Literatur Deutschlands, soweit sie die italienische Geschichte betrifft. Der erste Theil gibt Titel und kurze Beurtheilung der Werke und Abhandlungen, welche sich mit der kirchlichen, politischen und literarischen Entwicklung Italiens beschäftigen, der zweite faßt die Schriften kunstgeschichtlichen Inhalts über Italien ins Auge.

Illustriertes Thierleben. Eine allgemeine Kunde des Thierreichs von Dr. A. C. Brehm, Director des zoologischen Gartens in Hamburg. Mit Abbildungen nach der Natur von N. Kretschmer und L. Zimmermann. Hildburghausen, Verlag des bibliographischen Instituts, 1863. Erste bis dritte Lieferung.

Die vorliegenden Lieferungen dieses Werkes, welche sich mit den Geschlechtern der Affen beschäftigen, lassen erwarten, daß dasselbe vollendet sich den gediegensten populären Behandlungen der Zoologie würdig an die Seite stellen wird. Die zahlreichen Illustrationen desselben, um von diesen zuerst zu reden, sind fast ohne Ausnahme vortrefflich gezeichnet, sorgfältig geschnitten und sauber gedruckt. Allen sieht man sofort an, daß sie von wirklichen Künstlern gezeichnet sind, den meisten, daß dabei lebende Exemplare der betreffenden Thiergattungen als Originale dienten, ein Umstand, der denselben eine Naturwahrheit und ein Leben gibt, wie sie selbst in wissenschaftlichen Werken der Art nicht oft angetroffen werden. Die Gruppe der Brüllaffen im ersten und die Gruppe abyssinischer Mantelpavianen im zweiten Heft (namentlich die letztere) sind im höchsten Grade charakteristisch und kommen den mit Recht vielgelobten Abbildungen zu Eschudis „Thierleben der Alpenwelt“ in Auffassung wie Ausführung mindestens gleich. Und in gleichem Maße ist der Text zu loben. Mit Fleiß hat der Verfasser das reiche Material wissenschaftlicher Beobachtung und Untersuchung benutzt, welches über die Affen vorliegt, mit Recht wählte er seine Beispiele besonders mit Rücksicht auf den psychologischen Theil seiner Aufgabe, mit kritischem Takt hat er verstanden, das Echte und Wahre von dem Unechten, Uebertriebenen und völlig Erfundenen zu sondern, was namentlich über die dem Menschen am nächsten stehenden Affengattungen und über die selten genauer beobachteten behauptet worden ist. In lebensvoller Darstellung endlich, Knapp, wo Knappheit geboten ist, in ausführlicher Schilderung, wo Eingehen in das Detail nothwendig erscheint, charakterisirt er uns die einzelnen Glieder der Familie Simia und deren Verwandte, die Halbaffen, in ihrer äußern Erscheinung, ihren Sitten und Seeleneigenschaften aufs Anschaulichste. Während der sonst mit Abrechnung seiner philosophischen Schrullen noch immer brauchbare Oken sich oft wiederholt und häufig nur eine Sammlung wohl oder übel zusammengestellter Lesefrüchte gibt, begegnen wir hier fast durchgehends gut abgerundeten plastisch herausgearbeiteten Bildern und Gruppen. Während das bekannte ähnliche Werk von Schinz nur auf fremder Beobachtung beruht, hat Brehm einen nicht kleinen Theil der von ihm beschriebenen Thiere, in dieser Beziehung unter den populären Schilderern fremdländischen Thierlebens mit Böppig zu vergleichen, auf seinen afrikanischen Reisen selbst im wilden Zustande beobachtet und die Lücken, welche diese Forschungen ließen, durch den Besuch großer

zoologischer Gärten ausgefüllt. Vortrefflich sind nach jenen eignen Erfahrungen im zweiten Hefte Art und Charakter der Meerfagen am blauen Nil und die Mantelpaviane des Bogoslandes geschildert. Indem wir noch bemerken, daß das Ganze (es soll vorläufig nur die Säugethiere und die Vögel umfassen) auf zwei Bände, jeder zu ungefähr 40 Bogen, mit fast 600 Illustrationen berechnet, und daß der Preis im Vergleich mit der sehr eleganten Ausstattung ein wohlfeiler ist, wollen wir das Unternehmen den Lesern d. Bl. bestens empfohlen haben.

Geschichte des L'Hombre. Von Dr. Gustav Schwetschke. Halle, G. Schwetschkescher Verlag, 1863.

Wie unter den Bretspielen das Schach, so nimmt unter den Kartenspielen das L'hombre die erste Stelle ein. Aus dem vornehmen Spanien gebürtig, in Frankreich mit dem Prädicat eines königlichen Spieles geehrt, von Lessing leidenschaftlich geliebt, hat es sich in Deutschland bis auf die neueste Zeit, wo Whist und Scat ihm in manchen Kreisen Concurrenz machen, die Gunst hochgestellter Herren und Damen erhalten, die es sich durch seine Natur, in der sich Berechenbares mit Unberechenbarem in glücklichster Mischung vereinigt, erwerben mußte. Immerhin aber kam nur die Praxis in Betracht. Den besten und eifrigsten Spielern mangelte die Kenntniß der historischen Verhältnisse. Sie genossen die Frucht, ohne nach dem Baum aufzublicken, der sie ihnen spendete. Ein solcher Zustand war bei dem deutschen Zuge nach Gründlichkeit nicht länger statthaft, und wenn man auch meinen kann, daß der Verfasser in jetziger schwerer Zeit sich mit Wichtigem hätte beschäftigen sollen, als mit Versenkung in diesen Stoff, so werden doch Manche ihm danken für die Mühe, mit der er ihrem Bedürfniß abzuhelfen bestrebt war, und für die gute Laune, mit der er seinen Gegenstand behandelt.

Ludwig Uhland. Sein Leben und seine Dichtungen mit zahlreichen ungedruckten Poesien aus dessen Nachlaß und einer Auswahl von Briefen. Von Fr. Rotter. Stuttgart, Metzler, 1863.

Die Charakteristik Uhlands ist nicht besonders gelungen, die Urtheile über seine Dichtungen sind meist ziemlich oberflächlich. Dagen werden die vielen kleinen Züge aus dem Leben und Schaffen des Dichters, welche das Buch mittheilt, sehr willkommen sein, da sie das Bild, welches der nun Verewigte uns von sich zurückgelassen, vielfach vervollständigen.

Mit **Nr. 27** beginnt diese Zeitschrift ein **neues Quartal**, welches durch alle **Buchhandlungen** und **Postämter** zu beziehen ist.

Leipzig, im Juni 1863.

Die Verlagsbandlung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von C. E. Elbert in Leipzig.